

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennige
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden,
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich, Anzeigen: die 5. Spalte 0,30 Gulden, Re-
klamazettel 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 158

Mittwoch, den 9. Juli 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckfachen 3290

Die Besprechungen in Paris.

Guter Empfang Macdonalds. — Andauernde Beratungen.

Macdonald ist gestern nachmittag in Begleitung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Sir Eyre Crowe, in Paris eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Ministerpräsident Herriot empfangen. Beim Verlassen des Bahnhofes wurde der Premierminister von einer vielköpfigen Menschenmenge mit dem Rufe: „Es lebe der Friede“, empfangen. Diese Kundgebung machte sichlichen Eindruck. Die beiden Ministerpräsidenten begaben sich sofort nach dem Quai d'Orsay. In Boulogne hat Macdonald einem Vertreter des Sozialbundes „Telegramme“ erklärt, er komme als Friedensbote und bringe den Weltfrieden mit.

Wie das französische Ministerium des Auswärtigen mitteilt, haben Premierminister Macdonald und Ministerpräsident Herriot in Anwesenheit des englischen Botschafters in Paris und des Ministerrates gestern nachmittag um 5 1/2 Uhr ihre Unterhandlungen, ausgehend von der Besprechung in Chiquers, wieder aufgenommen und bis 8 Uhr fortgesetzt. Die Besprechungen werden heute vormittag 9,30 Uhr im Ministerium des Auswärtigen fortgesetzt werden.

Polen und die Londoner Konferenz.

Nach Blättermeldungen aus Warschau soll der polnische Gesandte in London an die britische Regierung eine Note übermittelt haben, welche die Teilnahme Polens an der Londoner Konferenz fordert. Die Note soll ablehnend beantwortet worden sein. Zu dieser Meldung wird vom polnischen Außenministerium erklärt, daß die Londoner Konferenz lediglich für die Staaten bestimmt sei, die an der Aufstellung der Reparationsleistungen beteiligt sind. Da Polen nicht dazu gehört, so könne der Gesandte weder eine Note überreicht noch eine Antwort erhalten haben. Dagegen habe der polnische Delegierte bei der Reparationskommission, Mrozowski, entsprechende Instruktionen erhalten und sei nach London abgereist, um gemeinsam mit der Gesandtschaft den Verlauf der Konferenz zu verfolgen.

Das Todesurteil im Graff-Prozess.

Der Prozess gegen die Schutzpolizisten in Stettin hat gestern nach wochenlangen Verhandlungen mit Todesurteilen über die beiden Hauptangeklagten seinen Abschluß gefunden. Der Prozess hat bekanntlich eine sehr wechselvolle Vorgeschichte. Wegen der Ermordung des Leutnants Graff von der belgischen Besatzungsarmee in Maastricht waren vor beinahe zwei Jahren bereits ein deutscher Polizeileutnant und mehrere Schutzpolizisten als Mörder von einem belgischen Kriegsgericht in Maastricht verurteilt worden. Die Mordtat stellte einen Racheakt dar.

Im März 1922 gerieten mehrere deutsche Schutzpolizisten auf der Straßenbahn in Damborn mit einem belgischen Polizeigeneranten in Streit, der damit endete, daß der Belgier einen deutschen Schutzpolizisten erschoss. Der Belgier wurde nur zu einem halben Jahre Gefängnis verurteilt, und zwar noch mit Bewährungsfrist, weil das belgische Gericht Notwehr annahm, obwohl der erschossene Polizist noch als Leiche eine Zigarette im Munde hielt, also nicht sehr aggressiv aufgetreten sein kann. Wenige Tage darauf wurde der belgische Leutnant Graff ebenfalls auf der Straßenbahn erschossen. Darauf verurteilten die Belgier einen deutschen Polizeioffizier und mehrere Schutzleute zum Tode, eine Strafe, die im Gnadenwege dann zu jahrzehntelanger Zwangsarbeit umgewandelt wurde. Bald darauf meldeten sich zwei deutsche Schutzpolizisten und gaben an, daß sie den Leutnant Graff erschossen hätten.

Der kanonische Prozess, der deswegen vor dem Stettiner Schwurgericht geführt wurde, brachte zwar viele Zeugenaussagen darüber, daß die Zeugnisaussagen vor dem belgischen Kriegsgericht durch Drohungen erzwungen wurden, aber die beiden Schutzpolizisten, die sich selber des Mordes bezichtigten, konnten keine Zeugen für ihre Tat vorführen, die ihre Angaben voll bestätigten. Da die angeblichen Mörder in der Hauptverhandlung Aussagen machten, die mit ihren Angaben in der Voruntersuchung nicht übereinstimmten, so hat auch dieser Stettiner Prozess keine volle Aufklärung gebracht. Das Gericht verurteilte trotzdem die beiden deutschen Schutzpolizisten zum Tode wegen des Mordes. Es beschloß aber, die Angeklagten zur Bewandlung zu empfehlen, da die Tat unter den besonderen Verhältnissen, die im besetzten Gebiet herrschen, erfolgt ist.

Der Zwischenfall in Allenstein.

Polen droht mit Schließung der Konsulate.

In den letzten Tagen sind in der polnischen Presse offizielle Mitteilungen über eine von der polnischen Gesandtschaft in Berlin an das Auswärtige Amt gerichtete Beschwerde betreffend das angebliche Attentat auf das polnische Konsulat in Allenstein erschienen. Im Falle der Nichterfüllung der polnischen Forderung auf Genugtuung drohe die Note, daß Polen voraussichtlich alle polnischen Konsulate in Danzig schließen würde.

Wie amtlich von deutscher Seite erklärt wird, liegt in der Tat eine Note ähnlichen Inhalts vor. Obwohl die inzwischen beendete Untersuchung nicht die geringsten Anhaltspunkte für das Vorliegen eines Attentats ergeben haben, vielmehr alle Feststellungen gegen ein Attentat sprechen, ist von deutscher Seite das Bedauern über den Vorfall zum Ausdruck gebracht worden. Die deutsche Regierung ist auch bereit, den internationalen Gesetzmäßigkeiten entsprechend ihr Bedauern durch eine mündliche Erklärung des Regierungspräsidenten in Allenstein wiederholen zu lassen. Dagegen sind die polnischen Forderungen nach einer Genugtuung und nach einer Visite de condoléance weder durch den Sachverhalt noch durch die internationalen Gesetzmäßigkeiten begründet. In diesem

Sinne ist die polnische Note durch den Reichsaußenminister beantwortet worden.

Zeigners Revision verworfen.

Vor dem vierten Strafsenat der Reichsgerichts wurde gestern über die gegen das Urteil des Landgerichts Leipzig im Zeignerprozess vom 29. März d. J. sowohl vom Staatsanwalt als auch von der Verteidigung eingelegte Revision verhandelt. Die Revisionsgründe sind prozessualer und sachlicher Art. Nach längerer Verhandlung erklärte das Gericht die Revision für verworfen. Senatspräsident Dr. Stöckel führte in der Begründung aus, der Senat habe sowohl in prozessualer als auch in materieller Hinsicht den Einwand gegen das Urteil des Vorrichters als unberechtigt betrachtet und die Kosten des Rechtsmittels, soweit es sich um die Revision der Staatsanwaltschaft handelt, der sächsischen Staatskasse auferlegt. Mit dieser Entscheidung ist das Urteil des Landgerichts Leipzig vom 29. März 1924, das gegen Dr. Zeigner auf 3 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust lautet rechtskräftig geworden. Die Reaktion hat damit ihren Rachedurst stillen können.

Deutschlands Beitritt zum Völkerbund.

Die Möglichkeiten seines Eintritts. — Die Frage des Versailler Diktates.

Der frühere deutsche Reichsaußenminister Gen. Hermann Müller untersucht in einem längeren Artikel die Frage des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund. Ueber diese auch für Danzig sehr wichtige Angelegenheit äußert sich der sachkundige Verfasser im wesentlichen wie folgt:

Macdonald hat vor kurzem im englischen Unterhause auf eine Anfrage des Abgeordneten Trench schriftlich erklärt: Die Regierung ist einer Zulassung Deutschlands zum Völkerbund zum frühest möglichen Termin sicherlich günstig gesinnt und würde Deutschlands Antrag auf Zulassung willkommen heißen.

Von der französischen Regierung sind heute keine grundsätzlichen Schwierigkeiten zu erwarten. Allerdings will man in französischen Regierungskreisen, daß die Lösung der Reparationsfrage vorher erfolgt und Frankreich vorher in der Sicherheitsfrage Garantien gegen künftige deutsche Angriffe erhält.

Ob auf Grundlage des Dawes-Gutachtens bis 1. September einer Befriedigung Europas der Weg geebnet werden kann, muß sich in den nächsten Wochen erweisen. Gelingt dieses Werk überhaupt, so muß es in wenigen Wochen gelingen. Was Frankreich in der Sicherheitsfrage durchsetzen wird, hängt wesentlich von England ab. Lloyd George und Curzon, Briand und Poincaré haben in den letzten Jahren dafür einen gemeinsamen Kenner nicht gefunden. Der gute Wille zu einer Entente cordiale, der Macdonald und Herriot bezeugt, wird eine Einigung leichter ermöglichen. Die maulaufstehenden, nationalistischen deutschen Kräfte liefern dazu, was an bewundernswürdiger Kraft etwa noch fehlt. Aber eines dürfte schon heute sicher sein: In das System der Garantien für die französische Sicherheit werden Völkerbundsinstanzen eingeschaltet werden, ebenso wie auf Grund des Versailler Vertrages hoffentlich bald die Kontrolle der deutschen Abrüstung auf den Völkerbund übergehen wird.

Spricht das nicht alles zwingend für einen schleunigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund? Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion war dieser Auffassung, als sie der Reichsregierung die förmliche Große Anfrage vorlegte, ob die deutsche Regierung gewillt sei, noch vor der diesjährigen Septembertagung des Völkerbundes einen Antrag auf Zulassung zu stellen. Beim Zusammentritt des Reichstags ist die Antwort der Reichsregierung fällig. Wer will, daß es demnächst in London zu Abmachungen kommt, die uns endlich aus der Kriegssphäre herausführen, wird von der Reichsregierung nur eine bejahende Antwort erwarten dürfen.

Welche Einwände könnten von deutscher Seite überhaupt noch gegen den Eintritt zum Völkerbund erhoben werden? In Deutschland wird unter Berufung auf die bisherige Haltung des Völkerbundes in Fragen deutscher Interessen von vielen Seiten befürchtet, daß Deutschland auch nach seinem Eintritt im Völkerbund nicht als gleichberechtigt behandelt werden würde. Um die Probe auf das Exempel zu machen, wird deshalb verlangt, daß Deutschland vor seinem Eintritt einen künftigen Sitz im Rat zugewilligt werden müßte. Das Stellen von Bedingungen vor Aufnahme in den Völkerbund war bisher ebensowenig üblich als Einladungen zum Eintritt durch den Völkerbund selbst. Wegen eines Sitzes im Rat muß durch diplomatische Vorführung sondiert werden. Wie aber müßte sich zu diesem Wunsch der deutschen Regierung der Völkerbund selbst stellen? Dem Völkerbund muß daran liegen, daß er universal wird. Das ist die Voraussetzung einer härteren Autorität in allen Friedensfragen.

Der Völkerbund hat selbst das größte Interesse daran, daß für Deutschland und Ausland ständige Sitzgeheimnisse werden. Der Versuch, Deutschland auf einen nicht künftigen Sitz zu verweisen, würde der Idee des Völkerbundes schaden. Wer in Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund eines der Mittel zur Erhaltung eines dauerhaften Weltfriedens sieht, muß wünschen, daß Deutschlands Zulassungsgesuch mit einer großen Geste beantwortet wird. Wer das Kriegsgeheimnis zum Nutzen aller Völker wirklich begraben will, darf nicht von neuem Mißtrauen leben. Die Verweigerung Deutschlands auf einen nichtständigen Sitz würde aber in weiten deutschen Kreisen so gedeutet werden.

Was ich hier über Deutschland sage, gilt ebenso für Russland. Russland dürfte, wenn es aufgenommen werden will,

Bestrebungen auf Fleischschutzzölle in Deutschland

Nach der Ernährungs-Wissenschaft soll der jährliche Mindestfleischkonsum 70 Kilogramm für den erwachsenen Menschen betragen. Der Fleischkonsum in Amerika betrug im vergangenen Jahre 83 1/2 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung, der Konsum der deutschen Städtebevölkerung dagegen nur 21 Kilogramm (vor dem Kriege 58 Kilogramm). Der Grund liegt in dem außerordentlichen Rückgang der einheimischen Produktion, der nicht weniger als 67 Prozent der deutschen Vorkriegsproduktion an Fleisch beträgt. Deutschland ist also auf Fleischzufuhr aus dem Auslande angewiesen.

Die Landwirtschaft versucht nun die Einfuhr von billigem Gefrierfleisch aus dem Auslande durch Einführung von Schutzzöllen zu verhindern. Begründet wird dieses Verlangen damit, daß Gefrierfleisch die Volksgesundheit schädige. Wie der „Vorwärts“ von ununterrichteter Seite erfahren hat, ist der Entwurf eines neuen Schutzollgesetzes zum Besten der Landwirtschaft fertigestellt. Der Entwurf greift auf den Zolltarif von 1902 zurück, der 1906 mit Vertragsfähen in Kraft trat. Er sieht u. a. auf den Doppelzentner eine Belastung für Roggen von 3, für Weizen von 5,50, für Malzgerste von 4, Futtergerste 1,30 und Hafer von 5 Mark vor. Durch Verordnung von 1914 wurde dieser Tarif suspendiert. Dazu trat 1922 eine Entschädigung, daß die völlige oder teilweise Wiederherstellung nur durch gesetzgeberischen Akt vorzunehmen ist.

übermorgen nicht schlechter aber auch nicht besser behandelt werden als morgen Deutschland. Nur so wird wahre Gleichberechtigung durchgeführt und die Grundlage für gemeinsame dauernde Arbeit geliefert.

Gen. Müller beschäftigt sich in dem Artikel weiter mit den Befürchtungen, die gegen einen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beigebracht werden. Man befürchtet vor allem, daß die nochmalige Unterzeichnung des Versailler Vertrages gefordert werden könne und damit die Anerkennung der sogenannten Schuldfrage und der territorialen Bestimmungen des Versailler Diktates.

Müller schreibt darüber: Ueber die Schuldfrage zu urteilen ist der Völkerbund ungeeignet, denn die Völkerbundsdelegierten handeln nach Instruktion ihrer Regierungen. Die Rüge von der deutschen Allseitschuld wurde seinerzeit aus politischen Gründen in die Welt gesetzt.

Was aber die territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages anlangt, so sind sie zunächst hauptsächlich durch eine Reihe von Sonderbündnissen verankert, die zwischen der Kleinen Entente und Frankreich abgeschlossen wurden. Insbesondere gilt das für Polen, mit dem Frankreich ein zeitlich unbearbeitetes Bündnis abgeschlossen hat, weil es weniger einen Angriff gegen die Vogeien als einen solchen auf seinen Balkan an der Weichsel fürchtet. Das amtliche französische Selbstbuch über die Verhandlungen betreffend die Sicherheitsbürgschaften gegen einen deutschen Angriff bringt dafür Beweise in Fülle und Fülle. Der französische Botschafter in London, de Saint Aulaire, berichtete zum Beispiel am 14. Dezember 1921 an Briand, wie er in einer Aussprache über den angeführten englisch-französischen Garantiepakt dem Lord Curzon u. a. sagte:

Ohne Zweifel würde Frankreich das (seinen) Angriff Deutschlands auf Polen als schwächsten Gegner nicht dulden und die Waffen ergreifen, um Polen und das europäische Gleichgewicht am Rhein zu verteidigen.

Und in der Instruktion des französischen Außenministers Poincaré vom 23. Januar 1922 an denselben Botschafter in London heißt es:

Deutschland wird darauf ausgehen, Grund zum Kriege gegen uns zu finden, indem es sich den Anschein gibt, sich zu verteidigen. Das würde z. B. eintreten, wenn es Polen angriffe, da es wohl weiß, daß wir nicht einen Augenblick die Verminderung der Bürgschaft dulden würden, die die Wiederherstellung dieses Staates für unsere Sicherheit bedeutet.

Der Versuch, die territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages mit militärischen Mitteln zu ändern, würde direkt zu einem neuen Weltkrieg führen, den Deutschland noch sicherer verlieren würde als den vorigen. Wer in vielen territorialen Bestimmungen der Verträge von Versailles, Saint Germain und Neuilly schweres Unrecht sieht und zur Durchführung eines wirklich selbstbestimmungsrechts der Völker Hilfe gegen ein solches Unrecht heischt, muß Völkerbundspolitik treiben. Nur über den Weg des Völkerbundes werden territoriale Änderungen in den Diktatverträgen des Jahres 1919 zu erzielen sein, so bald die Völker allenthalben von Völkerbundgenossenschaft erfüllt sein werden. Bis dahin ist noch ein sehr weiter Weg. Dieser Weg kann abgekürzt werden, wenn Deutschland in den Völkerbund aufgenommen sein wird.

Aufgehobene Immunität.

Das Plenum des Danziger Landtages lehnte einen kommunikativen Antrag auf Entlassung des Kommunisten Abgeordneten Grönsfelder, gegen den ein Strafverfahren wegen Verstoßens gegen die Anordnungen des Generalstaatskommissars über die Auflösung der Kommunistischen Partei eingeleitet ist, ab. Entgegen dem Ausschlußbeschluss genehmigte der Landtag jedoch die Strafverfolgung des völkischen Abgeordneten Pöhner wegen Hochverrats. In der Volkskammer stimmten auch die Sozialisten und die Kommunisten entgegen ihrer Haltung im Ausschuss für die Strafverfolgung Pöhners und gaben durch Zurufe zu erkennen, daß das Verhalten der Deutschnationalen im Falle Grönsfelder sie dazu veranlaßt habe. Die Anträge auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Pöhner und Streicher wurden abgelehnt.

Aus dem Osten

Uding. Vom Stier getötet. Beim Gastwirt Paul Licht in Ellerwald wurde der Arbeiter Alexander Genuß, ein geborener Russe, der hier in Gefangenschaft war und nach Kriegsende hier gebüben ist, von einem mütend gewordenen Stier angegriffen und arg verletzt, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Hier ist er seinen Verletzungen erlegen.

Königsberg. Ein zeitgemäßer Gedenktag. Vor zwanzig Jahren, im Juli 1904, fand in Königsberg i. Pr. der Prozeß gegen eine Anzahl Sozialdemokraten statt, die der Geheimbündelei, der Beleidigung des Kaisers und des Hochverrats gegen Rußland beschuldigt waren. Wir kommen auf das Ereignis zurück, um den russischen und sibirischen Bolschewisten ins Gedächtnis zurückzurufen, wie einst die deutsche Sozialdemokratie die russischen Revolutionäre unterstützt hat. Denn die Bolschewisten erstreben jetzt die Vernichtung unserer Partei, die für sie und die russische Revolution die größten Opfer gebracht hat. Dann aber merken wir einen Rückblick auf jenen Prozeß, weil an ihm als Anklage, als Verteidiger, Sozialdemokraten beteiligt waren, deren Namen in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und der deutschen Revolution hell emporleuchten. Die Seele der Verteidigung war Hugo Haase, dessen Leben im Herbst 1919 ein Irrsinniger vernichtete. Karl Liebknecht, der im Königsberger Hochverratsprozeß zum erstenmal als Verteidiger in einem großen politischen Verfahren sich der Öffentlichkeit vorstellte, wurde im Jahre 1919 in Berlin ermordet. Ferner waren Verteidiger die Genossen Heinemann (Berlin), Schwarz (Königsberg i. Pr.). Auch die sind tot. Otto Braun aber, einer der Angeklagten, ist heute Ministerpräsident von Preußen.

Wilt. Ein Denkmal geküßt. Als am Sonntag früh die ehemaligen Krieger an dem Denkmal für ihre Gefallenen im Weltkrieg eine Gedächtnisfeier abhalten wollten, fanden sie das Denkmal, das im Schützenpark steht, umgekippt vor. Zu dem Umwerfen des schmerzlichen Denkmals muß eine Mischung benutzt worden sein. Sicher sind daran eine Menge Personen beteiligt. Man will die Tat den Kommunisten in die Schuhe schieben. Andere Leute wiederum glauben, daß republikanische Frontkämpfer und Juden schuld an dem Unfall sind. Bis jetzt herrscht noch Unklarheit darüber. In dem umgerissenen Denkmal demonstrieren Stahlhelmsoldaten und Kakenkreuzler mit schwarz-weiß-roten Fahnen. — Die Mitglieder des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wurden fortgesetzt von Stahlhelmläutern belästigt, so daß eine ganze Reihe von gerichtlichen Klagen gegen diese Gesellschaft wegen Körperverletzung und andern Delikten eingeleitet werden mußte.

Stolp. Die hinterzogene Weinsteuer. Die großen Gefahren der Denzereinleitung mußte der Anhaber des hiesigen Bahnhofs, Schmidt, am eigenen Leibe erfahren. Der genannte Betriebsleiter war wohl als Mann der Geschäftigkeit bekannt, aber in den letzten Jahren nicht gerade sehr aktiv, so daß es schließlich soweit kam, daß er händisch nach einem heimlichen Zehner die Weinsteuer zu hinterziehen pflegte. Daraufhin wurde eine Untersuchung eingeleitet und ein früherer Anwohner des Ortes legte vor dem Hauptzollamt ein Verhörprotokoll ab, das er auf Veranlassung seines Prinzipals händisch falsche Eintragungen in die Bücher gemacht habe, um so den Beitrag für die Weinsteuer herabzusetzen. Als Schmidt von dieser Angelegenheit erfuhr, besorgte er den ihm befreundeten Kavalier, den Besen in seine Wohnung zu schleusen, wo er bearbeitet wurde, die Bücher zu

rückzunehmen. Es gelang aber nicht, obwohl naheinander der Kaplan und der Pfarrer dem jungen Mann eindringlich zuredeten. Wegen dieser Vorgänge kam es dann zu einem Strafprozeß gegen Schmidt wegen Verleitung zum Meineide. Das erweiterte Schöffengericht erkannte gegen den Voreiter auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. In der Beratung vor der Strafkammer legte der Verteidiger des Verurteilten unter anderem dar, daß Schmidt an eine Beerdigung des Zeugen nicht habe denken können. Oberstaatsanwalt sah hat trotzdem um die Verurteilung der Berufung. Die Strafkammer kam nach 13-tägiger Beratung zu einer Freisprechung des Angeklagten, indem sie ebenfalls verneinte, daß Schmidt vorsätzlich zu einer falschen eidlichen Aussage angehetzt habe. Der hat aber Glück gehabt.

Schneidemühl. Schlägerei in der Stadtverordnetenversammlung. In wütenden Tumulten kam es Sonnabendabend in der Stadtverordnetenversammlung in Schneidemühl, als gelegentlich der Besprechung einer deutschvölkischen Anfrage über Festsetzung zugewanderter Türken in Schneidemühl der deutschvölkische Stadtverordnete Köhler den sozialdemokratischen Stadtverordneten Schiopia reizte und ihm Ohrfeigen anbot. Im weiteren Verlauf der erregten Auseinandersetzung entfiel zwischen beiden Stadtverordneten eine Schlägerei, an der sich bald auch die im Audienzraum anwesenden zahlreichen Parteifreunde der beiden Stadtverordneten mit Kräftchen im. beteiligten. Der deutschvölkische Stadtverordnetenvorsteher verlegte vollkommen. Schließlich griff der Oberbürgermeister ein und ließ den Saal polizeilich räumen.

Aus aller Welt

Stadtsportplatz auf der Rennbahn in Halle. Auf der Rennbahn in Halle kam es bei den Sonntagrennen zu einem großen Zwischenfall. Der Totalisator hatte eine zu niedrige Quote angegeben, so daß die glücklichen Welter nur etwa ein Drittel der richtigen Summe ausgezahlt erhielten. Die Rennleitung mußte die Richtigkeit der Quoten überprüfen und ordnete Nachzahlung an. Im Verlaufe des Laufes kam es zu wütenden Kämpfen, so daß die Polizei den Rennplatz räumen mußte. Im weiteren Verlauf gab es einen offenen Bruch der Rennleitung mit den Buchmachern, so daß diese, vielleicht zum erstenmal in der Welt, geschlossen in den Buchmacherstreik getreten sind.

Elf Personen nach einem Eisbienenen erkrankt. Ein Aufsehen erregender Vorfall spielte sich in einem Lokal in Neustadt ab. Hier hatten elf Maurer, die auf einem in der Nähe befindlichen Neubau beschäftigt sind, in dem Lokal zur Mittagsszeit ein gemeinsames Eisbienenen veranstaltet. Kurz Zeit nach dem Essen wurden alle elf Mann ohnmächtig und erkrankten unter schweren Vergiftungserscheinungen. Bei allen Erkrankten besteht Lebensgefahr. Sie wurden in Krankenhäuser gebracht.

Ein Holzstößer der kommende Mann im Bogerring. In französischen Sportkreisen ist heute der Name eines spanischen Holzstößers in aller Munde, der als der kommende Weltmeister der Schwergewichtsklasse angesehen wird. Er wurde vor sechs Monaten in einem kleinen Dorf in den spanischen Pyrenäen entdeckt, wo er als König der Holzstößer weit und breit berühmt war. Paolino Escudon — das ist der Name des aufstrebenden Sterns am Bogerring — wurde in aller Eile für den Vorkampf trainiert, mit dem Erfolg, daß er dieser Tage den Weltmeister Tomkins innerhalb weniger Sekunden in Paris niederstieß. Paolino gab kürzlich eine

Vorstellung, die seine Kunst des Holzschlagens in glänzender Beleuchtung zeigte. Zu diesem Zweck war ein über 1 Meter hoher Eisenstamm durch Eisenklammern in der Arena festgemacht. Der spanische Heldes bearbeitete den Stamm mit einer Art und zerlegte ihn in 1 Minute 26 Sekunden in zwei Teile. Seine Trainer glauben, daß als sein Nebenbuhler im Bogerring ernsthaft nur Dempsey in Frage kommen könne. Und sie behaupten weiter, daß bei einem Zusammenreffen zwischen beiden der amerikanische Weltmeister den kürzeren ziehen werde.

Schweres Autounglück bei Bayreuth. Gestern Abend wurde auf der Station Röhrensee bei Bayreuth ein vom Schützenfest in Saas kommendes, mit 6 Personen besetztes Automobil vom Turnauer Zug überfahren. Fünf Personen wurden getötet, der Chauffeur und eine Frau verwundet. Das Auto wurde etwa 70 Meter weit geschleift und völlig zertrümmert.

Zum Tode verurteilt. Der französische Mechaniker Baquier ist in London wegen Giftmordes an dem englischen Hotelbesitzer Jones zum Tode verurteilt worden. Baquier, der der Geliebte der Frau Jones war, tat Strichpulver in eine Flasche mit Chromsalzen, von denen Jones täglich zu nehmen pflegte. Nach Verführung des Urteils erging sich Baquier in heftigen Wehklagen gegen die englischen Richter und mußte mit Gewalt aus dem Sitzungssaal entfernt werden.

Sie wollten ein Filmdrama erleben. Zwei junge Mädchen aus Chichester entwendeten vor einigen Tagen bei einem Schuhmacher einen Revolver, mieteten ein Automobil und ließen sich am Abend nach Brighton fahren. Dort angekommen, verweigerten sie dem Chauffeur die Bezahlung und zwangen ihn durch Bedrohung mit dem Revolver, sie weiter nach London zu fahren. Die Fahrt war keine ganz sichere, denn in seinem Unmut vertrieb es der Chauffeur nicht, gegen einen Telegraphenpfeil anzurennen, so daß die Reisenden und der Wagen mehrere Meter weit aus dem Wagen geschleudert wurden. Den zur Hilfe herbeigeeilten Polizisten erzählte der Chauffeur den Sachverhalt. Die beiden Damen wurden verhaftet und saßen im Gefängnis an, daß sie selbst einmal ein Filmdrama hätten erleben wollen. Sie wurden zu Gefängnis verurteilt, wo sie über das Resultat ihres Abenteuers in Ruhe nachdenken können.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spindhaus 6, gegen Barzahlung entgegen genommen. Zellenpreis 15 Guldenpfeiling.

- U.S.P.D. Ortsgruppe Thra.** Mittwoch, den 9. Juli, abends 7 Uhr in der „Ostbahn“: Mitgliederversammlung.
- Arbeiter-Jugend Danzig.** Mittwoch, den 9. Juli: Volkstanzabend im neuen Heim (Schule Schwarzes Meer).
- Arbeiter-Jugend Kanakuf.** Heute, 7 Uhr: Mitgliederversammlung. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
- Gemeinde- und Staatsarbeiterverband.** Donnerstag, den 10. Juli, nachmittags 6 Uhr, im Lokal „Friedrichshain“, Schiffs-, Rathhäuser Straße: Mitgliederversammlung. Mitgliedskarte oder Buch sind als Ausweis mitzubringen.
- Deutscher Werkmeister-Verband.** Freitag, den 11. Juli, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Heilige Geiststraße 82: Versammlung aller Sterbekassenmitglieder. Erscheinen dringend notwendig. (12541)
- Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.** Sonnabend, den 12. Juli, abends 8 Uhr, Maurerherberge: Außerordentliche Generalversammlung. (12546)



Katharindien,

Dessert-Gebäck von hervorragendem Wohlgeschmack und wohltuendem Einfluß auf die Verdauungsorgane

Engros-Lager Danzig, Reitbahn 3

12544

Ich bekenne!

Die Geschichte einer Frau von Clara Küller-Rohde.

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

Kurze Zeit zuvor, eine Seite ansackfieden war. Das junge Paar befand sich noch auf der Hochzeitsreise. So kam es, daß Herr Schmidt mich in empfangen wurde. Er war ein kleiner, fast ansehender Mensch in der Mitte der vierziger. Die Augen stechend, schwarz, das Haar ergraut und schütter, der Mund klein und wegschreit. Die Stimme ohne irgendwelchen Klang.

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

gen. Ihr im Rücken lehnte ein junger blonder Mann von holländischer Stamm. Mir schien es, als sei Sigurd Drachentöter aus Walhall, wohin er trotz seines guten Christenglaubens schließlich doch gekommen ist, lebhaftig herabgeliegen und habe am Montorpult der Tapetenfabrik von Leenhard & Herrig in Berlin eine Stellung angenommen.

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

„Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt. Ich habe mich erst vor kurzem bei dem Herrn Dr. Schmidt in der Leipziger Straße meine Geschichte erzählt.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Einfluß der Kaupenlage auf den Holzmarkt. Die Geschäftslage auf dem deutschen Holzmarkt ist nach wie vor unübersichtlich, der Absatz stöckend. Eine Hauptursache bildet augenblicklich die Tatsache, daß große Waldgebiete, namentlich im östlichen Deutschland, vom Güterverkehr betroffen sind. Es werden hier Einschläge in diesen vom Güterverkehr betroffenen Waldgebieten stattfinden, die einen seit Jahrzehnten nie dagewesenen Umfang haben werden.

Die türkisch-deutschen Handelsbeziehungen, die mit Abschluß des Weltkrieges sehr gelitten haben, so daß der deutsche Handel zum größten Teil durch Amerika, England, Frankreich, die Tschechoslowakei verdrängt wurde, dürften jetzt eine Befestigung erfahren. In Deutschland ist eine türkische Kommission eingetroffen, deren Aufgabe in, Zahlungen und Warenlieferungen auf Grund der aus dem Kriege herrührenden Verträge zu regeln. Die türkische Republik wird zur kommenden Frankfurter Herbstmesse, die vom 21. bis 27. September 1924 stattfindet, eine Ausstellung der Produkte ihres Landes veranstalten.

Deutsche Unternehmungen in Irland. Die Daily Mail will wissen, daß die Siemens-Schüdert-Werke seit einigen Monaten Vorbereitungen treffen, um die Wasserkrafts-Erde Irlands zu einem großen Kräftigen auszubauen, das ganz Südirland mit elektrischem Strom versorgen könne. Das deutschfeindliche Blatt nimmt natürlich die Unzufriedenheit der unterlegenen englischen Konkurrenz zum Anlaß für die lächerlichsten heftigsten Hebertreibungen. Diesem laienhaften Versuch auf ein deutsches Monopol hinaus, das deutsche Sonderkollaterale unter Ausschluß der Konkurrenz alle süd-irischen Wasserkrafts für sich benutzen, sie mit deutschem Kapital und deutschen Ingenieuren ausbauen und deutsche Maschinen benutzen. Wenn Siemens-Schüdert hiermit Erfolg habe, so werde die ganze Industrie des irischen Freistaates in Zukunft von Deutschland abhängig sein. Die Freiheitsregierung, die annehmend den deutschen Plänen gütig gesonnen sei, scheine nicht zu wissen, was sie hiermit tue. Es sei unwahrscheinlich, daß Nordirland den deutschen "Verlockungen" nachgeben werde. Man müsse auf das genaueste aufpassen, was in Irland vor sich gehe. Die Dinge mögen augenblicklich ganz harmlos aussehen; in zwanzig Jahren könnte es leicht sein, daß die industrielle Kontrolle über Irland in deutschen Händen liegen werde.

Stillelegung der "Baltischen Baumwollspinnerei" in Reval. Am 12. Juli wird die Baltische Baumwollspinnerei, die 1000 Arbeiter und 89 Beamte beschäftigt, gänzlich stillgelegt. Die Fabrik, die bisher in zwei Schichten arbeitete, ist mit Aufträgen und Rohmaterial genügend versorgt. Doch es fehlt an Betriebskapital; die Fabrik arbeitete hauptsächlich für das Ausland und wurde meist mit Wechseln bezahlt. Ein Kreditgeschäft der Fabrik wurde von der Credit-Bank abgelehnt. Man rechnet mit einer Wiederaufnahme der Arbeit gegen Ende August. Die Lage der Arbeiter ist ernst.

Frankreichs aktive Handelsbilanz. In den fünf ersten Monaten des Jahres beträgt die Gesamteinfuhr Frankreichs (die Kolonien als Ausland betrachtet) rund 16 Milliarden 700 Millionen Franken, gegen 12 Milliarden in der gleichen Periode des Vorjahres. Der Mehrbetrag ist reiflos auf Rechnung der Frankeneinstufung zu setzen, die durchschnittlich 40 Prozent erreicht. Bemerkenswert ist, daß zum erstenmal die Vereinigten Staaten an der Spitze stehen. Ihre Einfuhr nach Frankreich beziffert sich auf 2626 Millionen Franken, gegen 1900 Millionen im Vorjahr. England ist an die zweite Stelle gerückt mit 217 Millionen gegen 218 Millionen, also fühlbarer Rückgang, wenn man in Pfund umrechnet. Es folgen dann Belgien mit Luxemburg 1058 Millionen gegen 921 Millionen (ebenfalls abnehmender Rückgang) und Deutschland mit 890 Millionen (295 i. V.). Die

Gesamteinfuhr während dieser Zeit beträgt 18 Milliarden 860 Millionen Franken, der Ueberüberschuss also 1660 Millionen. Hier steht England an der Spitze, und zwar mit 3472 Millionen (2516 i. V.). Es folgt dann Belgien mit 9253 Millionen (2220) und erst an vierter Stelle die Vereinigten Staaten mit 1470 Millionen. Der dritte Rang wird von Deutschland eingenommen, das in fünf Monaten aus Frankreich für 154 Millionen Waren einführte (die unverzollten sind dabei natürlich nicht eingerechnet). Im Vorjahr betrug die Einfuhr nach Deutschland nicht einmal den vierten Teil, 493 Millionen.

Die Ernte Lettlands verspricht, soweit sich das im Augenblicke übersehen läßt, in diesem Jahre weit über mittel auszufallen. In einigen der fruchtbarsten Gegenden Lettlands hofft man auf eine Rekordernie. Natürlich können sich die gegenwärtig so überaus günstigen Aussichten noch ändern, denn Erntegergebnisse können erst dann endgültig festgestellt werden, wenn die Ernte unter Dach und Fach gebracht worden ist. Ganz besonders gut sind Gras und Alee gedeihen, so daß man schon jetzt eine Hebung des Butterexports verzeichnen kann. In Lettland ist die Heuernte bereits begonnen worden. Infolge dieser guten Aussichten hat sich das geschäftliche Leben merklich entwickelt, namentlich kaufen die Landleute ein.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Der Stand der Arbeitsgesetzgebung. Die Internationale Arbeitskonferenz verhandelte letzten auch über den Stand der Arbeitsgesetzgebung in den verschiedenen Ländern. Es sprachen insbesondere die Vertreter Bulgariens, Polens, Indiens, Kanadas, Rumäniens und Australiens. Die Schweizer Arbeiterdelegation erinnerte daran, daß das Schweizer Volk am 17. Februar dieses Jahres in einer großen Volksabstimmung die 48-Stunden-Woche grundsätzlich bestätigt habe. Sie glaubt darauf dringen zu müssen, daß die Ausführungsregeln auf das strengste durchgeführt werden, die auf Grund des ratifizierten internationalen Übereinkommens in verschiedenen Ländern erlassen werden. Wenn dies nicht geschehen sollte, würde der Einfluß der internationalen Arbeitsorganisation bedenklich leiden.

Stärkung der Transportarbeiter-Internationale. Im Laufe der vergangenen Woche haben zwei weitere Organisationen beschloßen, sich der Internationalen Transportarbeiter-Föderation anzuschließen, nämlich: der tschechische Verband der Schiffsarbeiter und der tschechische Verband der Chauffeure. Das Exekutivkomitee der F.T.A. wird in seiner Sitzung am 10. und 11. Juli über die Zulassungsgesuche von sieben Organisationen zu beschließen haben, die seit der letzten Sitzung des Generalkonvents, Ende April, eingegangen sind. Nach Zulassung dieser Verbände hat die Gesamtzahl der angeschlossenen Organisationen 13 erreicht.

Nichtorganisierte Arbeiter - gestörter Produktionsverlauf. Der jüngste Bericht der amerikanischen Kohlenkommission hat festgestellt, daß die nichtorganisierten Bergarbeiter ihre Arbeitsstelle unverzüglich häufiger wechselten, als die organisierten. In manchen Bergwerksbezirken, welche nichtorganisierte beschäftigten, betrug die Fluktuation der Arbeiterkraft auf jährlich 30 Prozent. Durch diesen Umstand werden aber die Produktionskosten erheblich gesteigert, da neben den Werkskosten der fortwährende Wechsel an Arbeitern den Verlust der Produktion nachteilig beeinflusst. Der Bericht hebt die stabilisierende Wirkung der Organisation hervor.

Streikbrecherstrafe in Norwegen. Der norwegische Staatsrat hat beschloßen, dem Storting die Vorlage betr. Verschärfung von Strafen zur Bestrafung der Arbeitswilligen vorzutragen. Mit bis zu 1 Jahr Gefängnis sollen die Personen bestraft werden, die durch Gewalttätigkeiten oder Drohungen andere daran hindern, ihrer Arbeit nachzugehen. Auch solche Leute sollen bestraft werden, die Aufführung über Personen geben, welche während des Streiks arbeiten. Gleichfalls beantragt man Gefängnisstrafen in Anwendung bringen zu dürfen in Fällen, wo es sich um ungewaltsame Streiks handelt. Ganz nach dem Rezept Wilhelm des Letzten: "Schwerste Strafe dem, der andere an freiwilliger Arbeit hindert". Bei näherem Zusehen erweitert sich die aus dieser Aufzählung in die Erziehung tretende Reaktion als Erfolg der kommunistischen Treibereien in Norwegen. Die Gewerkschaften sind geschwächt und die Reaktion triumphiert.

Die Legitimierung unehelicher Kinder in England. Unter großer Beteiligung der weiblichen Abgeordneten wurde im englischen Unterhaus das Gesetz über Legitimierung von unehelichen Kindern angenommen. Die Bill sieht vor, daß Kinder, die vor der Ehe geboren sind, durch die Verheiratung der Eltern legitim werden. Eine Ergänzung zu diesem Gesetz, wonach ein Kind auch legitim werden soll, wenn einer der Eltern sich verheiratet, wurde nach erbitterter Diskussion abgelehnt. Sir Charles Oman, der für Ausnahme der Ergänzungsklausel stimmte, hielt den Gegnern vor, daß die englische Armee sogar von einem Mann befehligt worden sei, der einer illegitimen Ehe entsproh. Die Herzogin von Athol sprach gegen das Gesetz mit der Begründung, daß es die Anzahl der Scheidungen vergrößern würde.

Die amerikanische Zehnkampfsmeisterschaft, die in New-York ausgetragen wurde, gewann Osborne mit 7377 Punkten und folgenden bemerkenswerten Leistungen: 100 Meter: 11,9 Sek.; Weitsprung: 6,91 Meter; Kugel: 11,70 Meter; Hochsprung: 1,88 Meter; 400 Meter: 53,9 Sek.; 110 Meter Hürden: 15,8 Sek.; Diskus: 84,62 Meter; Stabhoch: 8,65 Meter; Speer: 47,57 Meter; 1500 Meter: 4,49. Osborne gilt als Favorit für den olympischen Zehnkampf. Ein neues Stabhochsprungtalent ist in Dänemark aufgetaucht. In Kopenhagen erzielte Henry Petersen in dieser Übung eine Leistung von 4 Metern.

Eine neue monumentale Kirche in Rom. Dieser Tage wurde in Rom der Grundstein zu der zukünftigen Kirche gelegt, die dem Sacre-Coeur de Marie gewidmet ist und zu deren Bau die Frommen aus aller Herren Länder ihr Scherflein beigetragen haben. Die Kirche wird mit dem sie umgebenden Garten einen Raum von 15.000 Quadratmetern bedecken. Der Turm der neuen Kirche wird eine Höhe von 100 Metern erhalten und im Schiff werden die Denkmäler der Päpste Benedikt XV. und Pius XI., deren Umrüstung der monumentale Bau zu danken ist, aufgestellt werden.

Verkauf der Friedenshütte an ein französisches Konfession? Nachdem sich die Verkaufsverhandlungen mit Kräfte Interessenten bezüglich der Friedenshütte in Polnisch-Broschiffen zerlegt haben, hat ein französisches Konfession die Absicht, die Hütte mit Unterstützung der polnischen Regierung käuflich zu erwerben.

Amerika bewaffnet die Bahnpolizei. Aus Anlaß des kühnen Raubzugs auf die Bahnpolizei eines nach Chicago fahrenden Zuges, bei dem den mit Gasbomben ausgerüsteten Räubern eine große Summe Geldes in die Hände fiel, hat sich der Generalpostmeister der Vereinigten Staaten mit dem Kriegsminister zu dem Zweck in Verbindung gesetzt, das Begleitpersonal der Bahnpolizei in Verteidigungszustand zu versetzen. Sein Vorhaben geht dahin, die Postbeamten mit Gasmasken und Revolvern auszurüsten und in jedem Bahnpolizisten ein Maschinengewehr aufzustellen.

Angriff auf den Stundencardrekord. Der schweizerische Rennfahrer Einar Egg hält seit zehn Jahren den Weltrekord im Einzelfahren über eine Stunde mit 4.247 Kilometern (aufgestellt am 18. Juni 1914 in Paris). Der Holländer Piet van Kempen hat nun die Absicht, einen Verbesserungsversuch zu unternehmen, den er in den nächsten Tagen auf einer holländischen Bahn auszuführen gedenkt.

Preisauschreiben zum Schutz gegen Unfälle in den Betrieben. Die Reichsarbeitsverwaltung erläßt im Zusammenwirken mit den am Arbeitsort beteiligten Stellen ein Preisauschreiben für Wandbilder, welche die Vergänge und Vorrichtungen des Unfallbildes augenfällig machen sollen. Im Jahre 1921 wurden nicht weniger als 500.000 Unfälle in den gewerblichen Betrieben Deutschlands bekannt, von denen 6000 den Tod, 17.000 dauernde Erwerbsunfähigkeit nach sich zogen. Diese bedauerlich hohe Zahl würde sich vermindern lassen, wenn allen Beteiligten, insbesondere den Arbeitnehmern und vor allem den Jugendlichen und Neulingen im Betrieb Bedeutung und Wert der Schutzvorrichtungen ständig und einprägsam vor Augen geführt werden; dies könnte durch den Anhang von wirksameren Wandbildern in den Betrieben geschehen. Entwürfe zu solchen Wandbildern zu erhalten und künstlerische Kräfte auch für weitere Vervollständigung auf diesem Gebiet anzuregen ist der Zweck des Preisauschreibens der Reichsarbeitsverwaltung. Es sind Preise von 1000 Mark - ausgesetzt für die besten Lösungen der drei zur Wahl gestellten Aufgaben.

Im trockengelegten Finnland.

Der tschechoslowakische Abg. Dr. Holický veröffentlicht folgende Eindrücke aus dem trockengelegten Finnland: Finnland war seit jeher das nördlichste Land Europas, sein Verbrauch an absolutem Alkohol auf den Kopf der Bevölkerung betrug 2 Liter. Schon im Jahre 1908 wurde von der neuen demokratischen Volksvertretung das Verbot beschlossen, das von der Wählerchaft während der Wahlbewegung mit Nachdruck gefordert war. Seitdem ist das Verbot immer wieder erneuert worden, bis es endlich die gegenwärtige Fassung erhalten hat. Aus all dem folgt meine Ueberzeugung, daß dem finnischen Volkstamm gleich der mongolischen Rasse, die so schwer überwindbare Strahl nach Alkohol, die der indogermanischen Rasse inwohnend, in weit geringerem Maße eigen ist. Es ist auch charakteristisch, daß die erbittertesten Feinde des Verbotes in Finnland die Schweden also Anachronisten der germanischen Rasse, sind. Das Verbot entkammt und entfernt der Ueberzeugung und dem ernsten Willen der überwiegenden Mehrheit der Einwohnerchaft. Die Arbeiter und die Bauern wollen es, verteidigen es, stellen sich mit ihrem ganzen Einfluß dahinter. Wer sind die Gegner? Zunächst die Schweden. Bei der Abstimmung über das Gesetz im Jahre 1922 haben nur die Konservativen, deren mächtigster Bestandteil die schwedische Volkspartei bildet, dagegen gestimmt. Aber auch ein sehr großer Teil der finnischen Bourgeoisie, besonders der Intellektuellen, die Akademiker, will nicht vom Verbot wissen. Wenn man in Helsingfors, in Wibora, in Grah und Savelin überhört, vom Verbot spricht, bekommen man nur schlechtes zu hören. Eins ist sicher: die Durchführbarkeit des Verbots läßt viel zu wünschen übrig. Man bekommt in der Großstädten zu trinken, was und wie viel man will. Er muß man das Risiko des Verfalls neuer bezahlen. Der Schmuggel ist umfangreich und wirklich schwer zu bekämpfen. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß Finnlands Küste durch die Schärenbildung, die Furchen von Inseln, Kanälen und Buchten außerordentlich zerstückelt ist. In Wiborg laufen täglich Hunderte von Schiffen aus und ein die Schärengeleise fahren ihnen entgegen, nehmen die Alkoholhändler und Mafker an sich, verladen sich in den Kanälen und Landen bei Nacht oder zu dem unübersehbaren Stellen. Dampfer werden abgefangen, aber Hunderte entweichen den Schiffen. Am südlichen Ufer dehnt sich Estland hin. Dieser Staat hat kein Verbot erlassen im Gegensatz zur viel Schnaps der dort Staatsmonopol ist. Die finnische Regierung hat bisher nichts getan, um dem Alkoholschmuggel von Estland nach Finnland zu steuern, man kann sogar annehmen, daß die ethnische Regierung sich im stillen darüber gefreut hat, daß sie viel Geld am Schnaps verdient. Es liegt auf der Hand, daß der

Schmuggel nur dadurch eingebremst werden kann, daß die Nachbarländer ihre Unterjochung lösen. Man kann hoffen, daß das in absehbarer Zeit geschehen wird, eben jetzt sind die Verhandlungen zwischen Finnland und Estland im Gange.

In Wahrheit ist das Volk nüchtern, vollständig nüchtern; der Alkohol ist aus den Sitten des Volkes verschwunden. Die Bauern, die Arbeiter rufen in ihrer großen Mehrheit nichts als das durch das Gesetz zugelassene Schwachbier, das höchstens 2 Prozent Alkohol enthalten darf und wirklich als nichtberauschendes Getränk angesehen werden kann. Man darf die Zustände im Lande nicht nach den Verhältnissen in der Hauptstadt, in den Hafenplätzen mit ihrem starken Fremdenverkehr beurteilen. Kommt man ins Innere, so hört man ganz andere Urteile. Die Lehrer, Geistlichen, Bürgermeister, Beamten und Arbeiterführer versichern, daß das Verbot auf Sittlichkeit, Ruhe, Wohlstand und Entwicklung, auf Leistungsfähigkeit und Arbeitswilligkeit einen sehr günstigen Einfluß gehabt hat. Verletzung des Verbotgesetzes wird bei uns fast so streng beurteilt wie Diebstahl, sagte mir ein Gewerkschaftsführer in Helsingfors. Wer weilt, mit welcher Verachtung gewerkschaftlich organisierte Arbeiter den Streikbruch zurückweisen, wird erweisen können, was dieser Alkoholschmuggel, Sozialdemokratische und kommunistische Partei sind nach wie vor unbedingt Anhänger des Verbots. Sie schätzen die nützliche Wirkung auf die geistige Sebung der Arbeiterchaft, auf deren Erwerbsfähigkeit für Partei und Gemeinschaft, auf Sittlichkeit und Achtung sehr hoch ein. Vielleicht hat nichts so tiefen Eindruck auf mich gemacht, als die Tatsache, daß die Sozialdemokratische Partei in diesem Lande mit 3 1/2 Millionen Einwohnern, von denen 85 Prozent am Lande wohnen, bei einem Alkoholverbrauch von etwa 8000 nicht weniger als 648 Häuser besitzt. Das erklärt alles. Die Menschen verarmen nicht im Gokhause, um Sitzungen und Versammlungen abzuhalten, sondern in Volkshäusern und Arbeiterheimen.

Handfunk und Schall. Jeder weiß, daß die elektrischen Wellen sich mit der gleichen Schnelligkeit fortpflanzen wie das Licht. Da man für diesen Behauptung aber keinen Nachweis hat, stellt jede Möglichkeit für die unmittelbare Uebertragung in die Erfahrung. Nur auf einem Umwege kann man dem kommen, etwa so, daß man sich vorstellt, in London werde ein Lichtblitz abgelesen, wobei der Knall so hart ist, daß er in der Schweiz noch gehört werden kann. Da der Schall sich ziemlich langsam ausbreitet (mit einer Geschwindigkeit von 340 Metern in der Sekunde), dauert es immerhin eine gewisse Zeit, die sich aus der Entfernung errechnen läßt bis zu seinem Eintreffen in der Schweiz. Nehmen wir an, der "Luzer" stehe in Bern, dessen Entfernung von Lon-

den rund 700 Kilometer beträgt, so vernimmt er den Schall des Londoner Knalles 70000 : 340 gleich 203 Sekunden oder rund 34 Minuten später. Die elektrischen Wellen legen in der Sekunde 300.000 Kilometer zurück. Steht also in der Nähe des Senders ein drahtloser Empfänger und in Bern ein geeigneter Empfangsapparat, so vernimmt man darin den Schall eine vierhundertstel Sekunde später als in London, praktisch also im gleichen Augenblick, denn der angegebene Zeitunterschied ist für unsere Sinne unmerklich klein. Rund 40 Minuten später würde man den Knall in Bern nochmals hören, diesmal durch die Luft.

Ein Fluß in Flammen. Das seltene Schauspiel eines flackernd brennenden Flusses erlebte die auf dem Geleisefuß bei Gele in der schwedischen Küste ankommenden Schiffe. Mächtige Feuerballen trugen den Himmel und harte Rauchschwaden verfinsterten die Ufer. Mit der Strömung verbreiteten sich die Flammen immer weiter, die gesamte Feuerwelle wurde aufgehoben, doch war es unmöglich, das brennende Wasser mit Wasser zu löschen. Die Flammen erreichten den deutschen Schoner "Möve" Bremen, den dänischen Gattelshöner "Aages" aus Korsör und zwei andere Schiffe aus Arkus und Nordvis. Sie begannen zu brennen, die Schiffspflanzen verkohnten, Rußpfeile, Möhlen und Segel wurden vom Feuer erfaßt; anderen Schiffen gelang es, durch das Feuermeer zu flüchten. Es stellte sich heraus, daß aus einem mächtigen Benzinhälter der schwedisch-englischen Mineralölgesellschaft Benzol in den Fluß gelassen worden war, der von jungen Leuten unwillkürlich entzündet wurde. Die ganze Nacht über hatte man das eigenartige Schauspiel eines in Flammen geblühten Flusses.

Entgewerkschaftlichung.

Ein gewerkschaftlich nicht organisierter Mann tritt in eine Metzgerei, um einen Kalbskopf zu kaufen. Als der Metzger die den Kopf einwickelt, bemerkt der Kunde eine Anleihe, die besagt, daß dies ein Kopf von organisierter Arbeiter sei. "Sagen Sie, spricht der Kunde, ist dies auch Gewerkschaftsarbeit?" "Nun, mein Herr", erwidert der Metzger, "das ist keine Gewerkschaftsarbeit, sondern das ist ein Kalbskopf, der von einem Metzger gewaschen wurde." "Ach kann die Ware leicht entgewerkschaftlichen", beruhigte der Metzger, "nimm den Kalbskopf und verpacke ihn in dem Raum hinter dem Laden. Nach einigen Minuten kehre er zurück und bemerke: "So, jetzt ist in Ordnung." "Sie haben Sie das gemacht?" fragte der Kunde. "Sehr einfach, ich nahm das Hirn heraus." (Mines Workers' Journal.)

Vermischtes

Getrennte Bürgersteige für Männer und Frauen. Die New Yorker „World“ wartete kürzlich ihren Lesern mit der bestmöglichen Mitteilung auf, daß sie an die Stadtbehörde von New York eine Eingabe mit dem Ersuchen zu richten beabsichtigt, in Abänderung der bestehenden Verkehrsordnung anzuordnen, daß in allen Straßen der Stadt der eine Bürgersteig dem männlichen und der andere dem weiblichen Geschlecht reserviert bleibe. Das Blatt bezieht sich natürlich zu versichern, daß sein Antrag nicht etwa der Absicht entpuppt sei, die bedrohte Moral zu schützen; es wolle nichts weiter, als eine glatte und leichte Abweidung des Verkehrs herbeiführen. „Frauen“, so führt die „World“ aus, „pflegen auf der Straße langsam zu gehen, und sie verhindern dadurch die Männer, die es eilig haben, am Weitergehen“. Ob und welche Folgen dieser Antrag haben wird, bleibt dahingestellt. In jedem Fall wird er das Thema weitverbreiteter Erörterungen bilden, die den Zeitungen auf lange hinaus dankbaren Stoff bieten.

Entdeckung unterirdischer Gänge aus der Türkenzeit in Budapest. Anlässlich des letzten großen Unwetters haben die Wasserwerke auf dem Roisenhügel den Boden sorgfältig untersucht und es wurde ein nach der Donau führender unterirdischer Gang aufgedeckt. In der Ofener Festung befinden sich zahlreiche solche Gänge unter den alten Palästen. Die Gänge stammen aus der Türkenzeit, da um Ofen herum stets Kämpfe geführt wurden und die Gänge zur Ermöglichung der Flucht gebaut wurden. Auf dem Roisenhügel ist jedoch dieser unterirdische Gang der erste, der entdeckt wurde

und auf Grund von Nachforschungen wurde festgestellt, daß die verschiedenen, in Ofen rekrutierten türkischen Würdenträger ihre Harems auf dem Roisenhügel hatten und es erscheint wahrscheinlich, daß der jetzt entdeckte unterirdische Gang zu einem dieser Harems gehörte. In Ofen werden jetzt Nachforschungen gepflogen, um den Ausgang dieses Ganges zu finden.

Nichtamerikanische Schiffe werden wegen Deserture in Strafe genommen. Das neue amerikanische Einwanderungsgesetz, das am 1. Juni in Kraft getreten ist, enthält eine Bestimmung, die besonders für die nichtamerikanischen Reedereien von nicht geringer Bedeutung ist: es bedroht nämlich diese mit einer Strafe von 1000 Dollars für jeden Deser-

teur, der in irgendeinem amerikanischen Hafen eines ihrer Schiffe verläßt und vor dessen Abfahrt nicht wieder an Bord zurückkehrt oder zurückgebracht worden ist. Bis dahin galt diese Strafandrohung nur für chinesische Mannschaften; nunmehr aber erstreckt sie sich auf alle Ausländer. Die Maßnahme stellt eine weitere Belastung für die den Verkehr mit Amerika betreibenden Schiffahrtsgesellschaften dar, für die aber für deren Kapitäne es so gut wie unmöglich ist, Leute von der Besatzung ihrer Schiffe an der Desertion in amerikanischen Häfen zu verhindern. Von manchen französischen, italienischen und griechischen Dampfern sind in New York in letzter Zeit gelegentlich bis zu 45 Mann von einem einzigen Dampfer desertiert, auch von englischen Dampfern sind zu den Zeiten der größten Arbeitslosigkeit in England schon bis zu 90 Mann nicht mehr an Bord zurückgekehrt. Wenn über alte Kauffahrtschiffe Strafen bis zu 30 000 und 40 000 Dollar verhängt werden würden, läßen ihre Besitzer vielleicht am besten, sie der amerikanischen Regierung zu überlassen. Vorschläge, die Seeleute bei der Immusterung eine Garantiesumme oder Kaution von 1000 Dollar hinterlegen zu lassen, sind natürlich vollkommener Unsinn, da kaum ein einziger Seemann, Heizer oder Steward über solche Bestrafung verfügt.

Deutsche Meisterschaftskämpfe. Der Schwergewichtsbörger Rudi Wagner-Duisburg, der seinerzeit Paul Samson-Körner um den Titel forderte, hat sühnungsgemäß mit dem Ex-meister Breitensträter eine Ausscheidung zu bestreiten. Dieser Kampf ist auf den 3. August nach Duisburg angelegt.

Verantwortlich: für Politik i. B. Fritz Weber, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Union-Franken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

No 18
J. Borg
fab. geschützt

2 Pfennig mit Goldmündstück 2 Pfennig mit Goldmündstück
die seit 25 Jahren wegen ihrer guten Qualität beliebt

BORG
Zigarette

12535

Leser, berücksichtigt die Inserenten unserer Zeitung.

Vollkommenheit kennzeichnet alle Schuhe der Marke

Leiser

„JKA“ Danziger Schuh-Actien-Gesellschaft

Alleinverkauf:
Langgasse 73



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere bestmögliche Schuhmarke

SEIDEL'S

KONDI TOREI UND CAFE

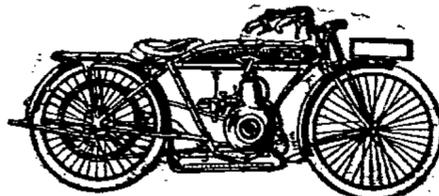
Mokka-Salon im Parterre

Das elegante LUXUS-CAFE in der 1. Etage
Breitgasse 8-9 Telefon 3283



Danziger Edel-Likörfabrik

FRITZ REICH & CO.
Danzig, Poggenpuhl 24/25
Telephon 3296



DKW - Motorräder, weltberühmt

Generalvertrieb:
Danziger Automobil-Vertrieb, Kohlenmarkt Nr. 13

Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platz
Post-Telefon in allen Zimmern

Wintergarten - Tanz-Palais

Elegantes Winterrestaurant
Fockingstube

Künstlerspiele

Erstklassiges Kabarett

Bonbonniere

Größe und eleganteste Bar im Freistaat

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschatz!

Ohne Gewähr!

A) Danziger Vorortverkehr

Danzig-Neufahrwasser

Ab Danzig: 120, 122, 124 W, 126, 128 W, 130, 132 W, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200

Ab Neufahrwasser: 202, 204, 206, 208 W, 210, 212 W, 214, 216 W, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300

Danzig-Prasitz

Ab Danzig: 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200

Ab Prasitz: 402, 404, 406, 408 W, 410, 412 W, 414, 416 W, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500

S=Sonntags, W=Wochentags, K=Son und nach Sonntags.

Hugo Dettlaff

Tel. 1807 **DANZIG** Tel. 1807
Altstadt Graben 100

Prima Backmehle = Mühlenfabrikate = gut kochende
Hülsenfrüchte = Saaten u. Futtermittel = Heu = Häcksel
Stroh = Vogel-, Tauben- und Hühnerfutter.

W. Stremlow

Inh.: P. Reganzerowski
— Likör-Fabrik —
Pfeifferstadt 36/37 Fernsprecher 563



Größtes Modehaus Danzigs

Elegante Damen- und Herrenbekleidung — Damenputz — Wäsche

Partiewaren-
Gelegenheitskäufe

Immerparade 1
Kleider, Hülsen, Röcke, Wäsche, Schürzen
Trickotagen

Berliner Pelzvertrieb

Danzig, Breitgasse 111, 113 Telefon 3151, 3153

Brotfabrikation

Danziger Brotfabrik

Breitgasse Nr. 7-8

Fernbäckerei

Danziger Aktien-Bierbrauerei

Größte Brauerei des Freistaates
Produktionsfähigkeit 150 000 hl

Spezialität

Artuspils

15% zart helles endvergorenes Charakterbier
in Fässern u. Flaschen

Danziger Aktien-Bierbrauerei

August Elias

Fernsprecher 2038 Danzig Fischmarkt 16-18

Billigste Bezugsquelle für Manufaktur- und
Leinenwaren, Damen- u. Kinder-Konfektion
Wäsche, Weiß- und Wollwaren, Arbeiter-Konfektion

Photograph A. Klewer

Breitgasse, Ecke H. Damm - Passbilder gut und schnell
Postkarten, beste Ausführung und billigste Preise

Danziger Fruchtgesellschaft m. b. H.

DANZIG, LANGER MARKT 24
Telefon Nr. 1962, 1964, 1275 Telegramm-Adresse: Krebsig Danzig

ABTEILUNG I:
Südfrüchte und kalifornische Früchte aller Art ex go.
ABTEILUNG II:
Kolonialwaren und Delikatessen ex go.

Zoppoter Sportwoche.

Der dritte Tag war wieder einmal ein sogenannter großer Tag. Früh der Himmel schwarz bewölkt, gingen vor-

Kurz nach 6 Uhr standen sich dann L. u. S.-V. Preußen und B. f. L. in der Schlussrunde des Liga-Fußball-

Die Olympische Staffel um den Wanderpokal der Stadt Zoppot wurde vom Sport-Verein Elita, Zoppoter Sport-Verein, Kadern, Sport-Vereinigung mit 3 Mann-

Gewitter und Gewitterfurcht.

Mit dem Anbruch der sommerlichen Jahreszeit mehren sich die Gewitter mit ihren zahlreichen Unfällen durch Blitzschlag, und damit auch die Angstzustände und Besorgungen.

Schug. Auch Eisenbahnkörper sind ziemlich blitzföhrig. Im Innern oder sonst im geschlossenen Raum hatte man sich von metallischen Leitungen fern (hängende Lampen, Leuchter an metallenen Ketten usw.) und ebenso vom offenen Fenster.

SPD., Frauengruppe.

Mittwoch, den 9. Juli, abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle:

Große Frauenversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Vortrag des Gen. Beißler „Ueber die Feuerbekämpfung.“
2. Parteianglegenheiten.
Zahlreichen Besuch erwartet

Die Frauenkommission.

In der Kiesgrube verschüttet.

Am Montag nachmittag ereignete sich in der städtischen Sandgrube am Königstaler Weg in Langfuhr ein Unglücksfall, der leicht 5 Menschen den Tod bringen konnte.

Arbeiten in Sand- oder Kiesgruben sind in der Regel mit Lebensgefahr verbunden und sollten nur unter Beachtung von Sicherheitsmaßnahmen vorgenommen werden.

Danzigs Beteiligung an der Lemberger Messe. Wie uns die hiesige amtliche Vertretung der Lemberger Messe mitteilt, haben sich bereits mehrere führende Danziger Industrie-

Der Verein Danziger Künstler in der Peinkammer hat in seiner Hauptversammlung vom 7. Juli 1924 einstimmig beschlossen sein Jahreshilfs-Mittel den Bildhauer Herrn Emil Krenzlaff zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Abstinente Werbeveranstaltung in Liegenhof. Am 5. Juli feierte der Guttempler-Gesangverein sein diesjähriges Sommerfest in Gestalt einer Werbeveranstaltung für die Idee der Abstinenzhaltung.

amvalte Liegenhöfener Bevölkerung eine kurze Ansprache, in der er u. a. aufforderte, mit den alten Trinksitten zu brechen.

Das Urteil im Meineidprozess. Die unverschämte Johanna Gebhardt aus Zoppot hatte, um ihre Alimentationsklage erfolgreich durchzuführen, beschworen, daß sie ledig-

Wegen schweren Einbruchsdiebstahls im Rückfall hatten sich die Arbeiter Jakob Jakull und Johann Laaser vor der Strafkammer zu verantworten. Beide verübten gegenwärtig längere Zuchthausstrafen wegen eines Raubüberfalles.

Liegenhof. Eine gelungene Veranstaltung. Am vergangenen Sonntag beging der Sozialdemokratische Verein Liegenhof sein diesjähriges Sommerfest in Form einer Dampferfahrt nach Kahlberg.

Miszbrun. 4 Fischer ertrunken. In der Nacht zum Sonnabend fuhren vier Fischer in einem Ruderboot auf die See hinaus, um Kalmarene einzufischen.

Wasserstandsnotizen am 9. Juli 1924.

Table with 3 columns: Location, Water Level, and Change. Locations include Bawischorst, Warshau, Ploch, Thorn, Tordon, Calm, and Graudenz.

Amliche Börjennotierungen.

Danzig, 8. 7. 24
1 Rentenmark 1,38 3/4 Gulden.
1 Zloty 1,11 1/4 Danziger Gulden.
1 Dollar: 5,79 2/3 Danziger Gulden.

Advertisement for Einäscherungen (cremations) by Verein der Freidenker für Feuerbestattung E.V. Danzig. Includes contact info for W. Beister, Langfuhr.

Advertisement for Raum für Polz zwecke (rooms for wood) and other services like Zimmer, Neue Eisen-Wäge, Mädchenjachen, Alte Kleider und Schuhe.

Large advertisement for 20 Ferien-Reisen (20 vacation trips) for free. Includes an illustration of a train and text about 'Frauenwelt' magazine.

Advertisement for Fahrräder und Nähmaschinen (bicycles and sewing machines) by Fenselau & Co. in Danzig.

Advertisement for Proletarische Gedichte (proletarian poetry) by Walter Steinach, published by Buchhandlung 'Volkswacht'.

Ämliche Bekanntmachungen.

Betr. Bewertung der Natural- und Sachbezüge auf dem Gebiete der Einkommen- und Umsatzsteuer.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 30. 5. 1924 ist mit Wirkung vom 1. 7. 1924 ab zu bewerten der Eigenverbrauch der Landwirte bei Errechnung der Umsatzsteuer

a) für die eigene Person und für Familienangehörige:

	Bei Befügungen b. 50 ha	bei größeren Befügungen
bei erwachsenen männl. Personen je 1,- G.		1,50 G.
bei erwachsenen weibl. Personen je 0,75 G.		1,15 G.
bei Kindern unter 15 Jahren je	0,60 G.	0,90 G.

b) für im Haushalt beschäftigte Personen (Hausangestellte)

bei erwachsenen männl. Personen je 1,- G. pro Tag u. Kopf.	
bei erwachsenen weibl. Personen je 0,75	

Danzig, den 7. Juli 1924. (12552)
Der Leiter des Landessteueramtes.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Mittwoch, den 9. Juli, abends 7 1/2 Uhr:
Liebelei

Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler
In Szene gesetzt von Carl Brückel
Hans Weiring, Violinist am Josef-
städler Theater Carl Brückel
Christine, seine Tochter Flora Heine
Wlly Schlager, Modistin Erna Friederichs
Katharina Binder, Frau eines Stramp-
wirts Frieda Regnald
Lina, ihre neunjährige Tochter Carmen Danisch
Fritz Lobbeimer, junge Leute Hermann Weigt
Theodor Kaiser Reginald Baje
Ein Herr Herdin. Reuert
Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus Danzig Promenade

Sonnabend, d. 12. Juli 1924
Unter dem Protektorat von
Frau Generalkassier v. Dirksen

Großes Stiebertz-Gartenkonzert und Sommernachts-Fest

zum Besten der im Gebiet der Freien Stadt Danzig unterrichteten Deutschen unter Mitwirkung namhafter Künstler wie: Gertrud Absdorf (Sprechkunst), Eva Jasse (Gesang), Wilhelm Küster (Pflanz), Erich Langowski (Tanz), Elisabeth Maaf (Gesang), José Staller (mod. Fechtungskunst), Danziger Lehr-Verbandschor (Solo-Quartett), Schützengilde (Kameralschwingen und Turnvorführungen)
Tanz: Wanderschneepolka; Almodovar
Beginn des Gartenkonzerts: 8 Uhr, Beginn des Sommernachtsfestes im gr. Saale 8 1/2 Uhr
Eintritt: 2 G. für beide Veranstaltungen zusammen 3 G.
Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saale statt.
Deutscher Hüftbund Danzig
Friedrichsbergstr. 2, pt. 12550
Stapf, Oberst a. D., Reich, Bandführer.

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Durchgehende Sprechzeit von morgens 8-7 Uhr abends Samstags von 9-12 Uhr wenn.

Zahnleidende

von dem Bestehen, den höchsten Anforderungen des zahnleidenden Publikums gewacht zu werden, betrachte ich es als **Hauptaufgabe**, jedem Zahnersatzbedürftigen fachgemäße Behandlung anzubieten zu lassen. Jeder sieht selbst ein, daß aus **gesundheitlichen Rücksichten** ein Zahnersatz **unbedingt** notwendig ist, da zum **größten Teil alle Mangelzustände** auf die Ursache eines schlechten Gebisses zurückzuführen sind.

Erstklassige Ausführung in naheliegender, feststehendem **Zahnersatz** unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen, Umarbeitungen in einem Tage, Zahnziehen bei Bestellung kostenlos. Kronen und Brückenarbeiten in Gold u. Goldmasse, Stützkrone usw.

Plombieren mit den neuesten Apparaten wird sehr schnell und gewissenhaft ausgeführt.

Schmerzloses Zahnziehen betreffend wird speziell hingewiesen auf die Annehmlichkeiten und Empfehlungen der vielen kranken Patienten.

Die Preise sind sehr niedrig, Zahnersatz pro Zahn von **2 Golden** an.
Zahnziehen mit Betäubung, Plomben von **2 Golden** an.
Spezielle hygienische Operationszimmer. — Eigenes Laboratorium.
Kranke Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt.

Polizeifach-Ausstellung



10.-13. JULI 24

Programmm der öffentlichen Veranstaltungen

zu denen das Publikum unbeschränkt Zutritt hat.
Donnerstag, den 10. Juli 1924,
9 Uhr vormittags: Schmelz- u. Einbruchversuche an ausgestellten Geldschranken auf dem Ausstellungsgelände in Zoppot, Lyzeum, Schulstraße 18, Erläuternder Vortrag: Kriminal-Oberkommissar v. Pokrzywnitzki, Zoppot. Eintritt: 2 Gulden. 12 Uhr mittags: Eröffnung der Ausstellung. Die Ausstellung ist von 1 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für das Publikum geöffnet. Eintritt: 1 Gulden.

Freitag, den 11. Juli 1924.
Die Ausstellung ist von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends für das Publikum geöffnet. Eintritt: 1 Gulden. 11 Uhr vormittags: „Öffentlicher Vortrag in den Luxuslichtspielen, Seestraße 39. Kriminal-Kommissar Geißel, Leiter der amtlichen Beratungsstelle gegen Einbruch und Diebstahl beim Polizeipräsidenten in Berlin: „Einbruch, Diebstahl und ihre Verhütung.“ Eintritt: 1 Gulden. 4 1/2 Uhr nachmittags: Handverlesen auf dem Marktplatz, veranstaltet vom Verein für Handverlesen im Gebiet der Freien Stadt Danzig. Eintritt: Sitzplatz 2 Gulden, Stehplatz 1 Gulden.

Sonnabend, den 12. Juli 1924.
Die Ausstellung ist von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends für das Publikum geöffnet. Eintritt: 1 Gulden. 11 1/2 Uhr vormittags: „Öffentlicher Vortrag in d. Luxus-Lichtspielen. Dr. Schneckert, Leiter des Erkennungsdienstes beim Polizeipräsidenten Berlin: „Der Betrug und seine Verhütung.“ Eintritt: 1 Gulden. 5 Uhr nachmittags: Polizeihundevorführungen der Hundestaffel der Schutzpolizei Danzig-Langfuhr auf dem Sportplatz am Schützenhaus. Eintritt: 1 Gulden.

Sonntag, den 13. Juli 1924.
Die Ausstellung ist von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends für das Publikum geöffnet. Eintritt: 1 Gulden. 11 1/2 Uhr vormittags: „Öffentlicher Vortrag im Roten Kurhausaal. Geh. Medizinalrat Dr. Albert Moll, Berlin: „Hypnose, Okkultismus und Verbrechen.“ Plätze: 2, 1,50 Gulden. 4 Uhr nachmittags: Festvorstellung im Stadttheater: „Unter falscher Flagge.“ Schauspiel in 3 Akten von Hans Schmeickert. Billette an der Theaterkasse.

Reparaturen
an **Fahrrädern** und **Maschinen** werden schnell, gut und billig ausgeführt. sämtliche Fahrrad-Erzeugnisse sind zu äußerst billigen Preisen zu haben. **Fr. Schmeickert, Schützenhaus 16.**

Schirme
in allen Größen billig zu verkaufen. **Fr. Schmeickert, Schützenhaus 16.**

Ein Schloß
für Stunden, Romane, Romane und Expeditionen, alle Gerichte mit 50 Pfennig zu verkaufen. **Fr. Schmeickert, Schützenhaus 16.**

Zwei Lehrlinge
für das **Brotbacken** werden sofort aufgenommen. **Fr. Schmeickert, Schützenhaus 16.**

Bachfran
zu verkaufen. **Fr. Schmeickert, Schützenhaus 16.**

Schloß
zu verkaufen. **Fr. Schmeickert, Schützenhaus 16.**

Bekanntmachung
betreffend Gewinnplanänderung zu Gunsten der Spieler und Verlegung der Ziehung.

Auf unseren Antrag vom 8. Juni 1924 hat der Senat der Freien Stadt Danzig mit Schreiben A. VI. 1. 1973 vom 28. Juni 1924 genehmigt, daß der Spielplan dahin geändert wird, daß die **Gewinner der 4- und 3-Zimmerwohnungen drei Jahre mietfrei wohnen** und von da ab nur die gesetzliche Miete zahlen.

Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf die furchtbare Geldknappheit und die anhaltende Stagnation im Wirtschaftsleben verlegen wir mit Zustimmung des Vorstandes unserer Aufsichtskommission die Ziehung auf den **6. und 7. Oktober 1924.**

Danzig, den 8. Juli 1924. 12547

Gemeinnützige Wohnungsbau-Lotterie.

Sämtl. Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

2 Steinsefer
— sucht für dauernde Arbeit —
G. Brandt
Steinsefer- und Tiefbaugeschäft, Zoppot. Tel. 203

Das Geheimnis
meiner sensationell billigen Preise liegt einfach darin, daß ich der **Freistadtbevölkerung** alle meine Waren unter Vermeidung jeden **Zwischenhandels** zu **billigsten Engros- u. Exportpreisen** verkaufe

Gesamt-Ausverkauf im Detail-Ausschnitt
wegen Aufgabe meiner Engros- und Export-Abteilung

Wäschestoffe und Baumwollwaren

Hemdentuch	vorzügliche erstklassige Qualität, 80 cm breit	1.42
Wäschebatist	prima feinfädig, 80 cm breit	2.35
Wäschebatist	extra feinfädig, 100 cm breit	3.25
Zephir	für Oberhemden, prima Qualität, 80 cm breit	2.10
Linon	beste schwere Ware für Bettbezüge, 80 cm breit	1.83
Linon	beste schwere Ware für Bettbezüge, 130 cm breit	2.96
Züden	extra schwere Qualität, das Beste, das existiert, 80 cm br.	1.78
Handtuchstoff	prima	2.15
Handtuchstoff	erstklassige weiße Ware	2.90
Schürzenstoff	prima Qualität, schöne Muster, 116 cm breit	2.90
Lakenstoff	gute Qualität, 150 cm breit	3.55
2.20		
Pelzpiqués	erstklassige Ware, für Nachtwäsche, 80 cm breit	2.77
Inlett	prima beste Qualität, säureecht und dauerndicht, türkischrot und rotrosa gestreift, 80 cm breit	3.72
Inlett	prima beste Qualität, säureecht und dauerndicht, türkischrot und rotrosa gestreift, 130 cm breit	5.96
Inlett	prima beste Qualität, säureecht und dauerndicht, türkischrot und rotrosa gestreift, 160 cm breit	7.57
Drell	für Unterbetten, prima beste Qualität, säureecht und dauerndicht, türkischrot und rotrosa gestreift, 115 cm breit	5.96

Mengenabgabe soweit Vorrat.
Freigekaufte volle Belegung. Kulanteste Zahlungsbedingungen.

Tuch-Export-Haus

Arthur Lange

1. Geschäft: Elisabethwall 8 | 2. Geschäft: Schmiedegasse 13-14 i. E. (Ecke Holzmarkt)

gegenüber dem früheren Generalkommando

— beide Geschäfte von 8 bis 8 Uhr durchgehend geöffnet —

Sämtliche angeführten Artikel sind auch in meiner Verkaufsniederlage in Langfuhr bei der Firma Maria Rohlfleisch, Hauptstrasse 13, zu haben.

— Bitte um Besichtigung des Schaufensters in Langfuhr —